

Didacta 2007 – Lernen und Lernen lassen

Zum vierten Mal beherbergte das Deutzer Messezentrum Deutschlands Bildungsmesse

Schon im Jahr 2004 tummelten sich 641 ausstellende Unternehmen und über 94.000 Fachbesucher rund um das Thema Bildung auf dem rechtsrheinischen Messegelände. Vom 27. Februar bis zum 03. März diesen Jahres strömten erneut etliche Verfechter des lebenslangen Lernens aus den unterschiedlichsten Bereichen mit ihren Trolleys dem Eingang zu. Eine Frage soll im Folgenden aus der Perspektive einer Lehramtsstudentin beantwortet werden: „Wozu diese Trolleys?“

Doch zunächst muss mit einem wahrscheinlichen Vorurteil aufgeräumt werden. Auch wenn das Erscheinungsbild des Besucherpublikums oft dem Stereotyp ‚Lehrer‘ entsprach, bot die Didacta mehr als nur Gimmicks für den Schulalltag. So war in Halle sieben zum Beispiel alles zum Thema Kindergarten zu finden. Vielmehr entpuppte sich dieser Teil der Messe als bunter Dschungel voller Knetmasse, Mitmach-Bühnen und Spielzeugständen für Klein und Groß. Namhafte Malzubehör-Produzenten aus der Schweiz ließen firmeneigene Künstler staunenden Müttern samt Anhang die neuesten Aquarell-Buntstifte in Echtzeit vorführen, während direkt daneben die Kinder irgendeines Waldkindergartens ihre langen Haare in einer Mini-Version von „Dance for Fans“ durch die Luft schwingen.

Die Bereiche Ausbildung und Qualifikation beziehungsweise Weiterbildung und Beratung boten nicht minder Interessantes und Exotisches angefangen beim deutschen Verband für Neuro-Linguistisches Programmieren (NLP) über das Deutsche Jugendherbergswerk bis hin zur Deutschen Gesellschaft für Suggestopädisches Lehren und Lernen. Erstere konnten (wahrscheinlich mithilfe angewandter Techniken) die Autorin vom Gegenteil einer Gehirnwäsche-Tätigkeit ihrer so genannten „Trainer“ überzeugen. Letztere brachten sie dank eines Kurztests zu der Erkenntnis, zur Gruppe des kinästhetischen Lerntyps zu gehören. Bis dahin war ihr Rucksack bereits gefüllt mit Broschüren, zwei Ausgaben der Zeit samt Probe-Abo und mehreren Gratis-Capri-Sonnen.

Nun zu Halle sechs, sieben und neun, Bereich Schule und Hochschule, dem Kernthema dieses Berichts: Pompöse Areale der großen Schulbuchverlage wie Cornelsen, Klett und Co. dominierten hier das Geschehen – ein Eldorado der Neuerscheinungen mannigfaltigster Unterrichtsmaterialien zu Messepreisen. Schnell lüftete sich das Geheimnis um die Köfferchen auf Rädern, welche sich nach und nach mit Büchern füllten. Rabatte bis zu 25 Prozent auf Hilbert Meyers Unterrichtsmethoden oder den neuen Rechtschreib-Duden sorgten dafür, dass hier das Geld schneller seinen Besitzer wechselte als an der New Yorker Börse. Mittlerweile schnitten die Riemen den Rucksackträgern ins Fleisch, zumindest den studentenermäßigsten Tagespreis von sieben Euro hatte man schnell wieder drin. Cornelsen-Jute-Beutel baumelten an jeder Schulter. Musiklehrer bestaunten ein nicht als solches zu erkennendes Schlagzeug und in den Ausstellungsbereichen der Naturwissenschaften spielten Physiklehrer mit programmierbaren Robotern. Vor lauter Reizüberflutung ließen sich viele erschöpft auf einem der ergonomischen Möbelstücke bei den Innenausstattungen nieder. Von dort aus konnte das bunte Montessori-Material kritisch beäugt werden, wohingegen sich die Plattform der Waldorf-Pädagogen eher durch puritanische Schlichtheit auszeichnete. Direkt daneben bugsierten Bundeswehrosoldaten eine Schulklasse durch die zähen Verhandlungen im Rahmen einer Simulation der UN-Vollversammlung. Ebenso mit Ständen vertreten waren diverse Fachhochschulen und Universitäten, darunter auch die Universität zu Köln, wo zum Beispiel die aktuellen OASES-Lernspiele ausprobiert werden konnten. Die Didacta kann mit Recht als eine Messe der Gegensätze und der Vielfalt beschrieben werden. Auf jeden Fall ist ein Besuch bereichernd und erweitert den Horizont. Empfehlung: Ab zur Didacta in Stuttgart 2008!